

All translations are from Oxford Lieder: <https://www.oxfordlieder.co.uk/>

Lieder: settings of poems by Goethe Franz Schubert (1797-1828)

Ganymed

Johann Wolfgang von Goethe

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herze drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!
Dass ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!

Ach, an deinem Busen
Lieg' ich und schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend mach mir aus dem Nebeltal.
Ich komm', ich komme!
Ach wohin, wohin?

Hinauf! strebt's hinauf!
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnenen Liebe.
Mir! Mir!
In euerm Schosse
Aufwärts!
Umfangend umfängen!
Aufwärts an deinen Busen,
Alliebender Vater!

Ganymede

English Translation © Richard Wigmore

How your glow envelops me
in the morning radiance,
spring, my beloved!
With love's thousandfold joy
the hallowed sensation
of your eternal warmth
floods my heart,
infinite beauty!
O that I might clasp you
in my arms!

Ah, on your breast
I lie languishing,
and your flowers, your grass
press close to my heart.
You cool the burning
thirst within my breast,
sweet morning breeze,
as the nightingale calls
tenderly to me from the misty valley.
I come, I come!
But whither? Ah, whither?

Upwards! Strive upwards!
The clouds drift
down, yielding
to yearning love,
to me, to me!
In your lap,
upwards,
embracing and embraced!
Upwards to your bosom,
all-loving Father!

Rastlose Liebe

Johann Wolfgang von Goethe

Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen,
Im Dampf der Klüfte,
Durch Nebeldüfte,
Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!

Lieber durch Leiden
Wollt' ich mich schlagen,
Als so viel Freuden
Des Lebens ertragen.
Alle das Neigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach, wie so eigen
Schaffet es Schmerzen!

Wie soll ich flieh'n?
Wälderwärts zieh'n?
Alles vergebens!
Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, bist du!

Erster Verlust

Johann Wolfgang von Goethe

Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück!
Einsam nähr' ich meine Wunde,
Und mit stets erneuter Klage
Traur' ich ums verlorne Glück,
Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück!

An den Mond

Johann Wolfgang von Goethe

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,

Restless Love

English Translation © Richard Wigmore

Into the snow, the rain,
and the wind,
through steamy ravines,
through mists,
onwards, ever onwards!
Without respite!

I would sooner fight my way
through suffering
than endure so much
of life's joy.
This affection
of one heart for another,
ah, how strangely
it creates pain!

How shall I flee?
Into the forest?
It is all in vain!
Crown of life,
happiness without peace –
this, O love, is you!

First Loss

English Translation © Richard Wigmore

Ah, who will bring back those fair days,
those days of first love?
Ah, who will bring back but one hour
of that sweet time?
Alone I nurture my wound
and, forever renewing my lament,
mourn my lost happiness.
Ah, who will bring back those fair days,
that sweet time?

To the moon

English Translation © Richard Wigmore

Once more you silently fill wood and vale
with your hazy gleam

Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz.

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge, mild
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh- und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud and Schmerz
In der Einsamkeit.

Fliesse, fliesse, lieber Fluss!
Nimmer werd ich froh;
So verrauschte Scherz und Kuss,
Und die Treue so.

Rausche, Fluss, das Tal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Hass verschliesst,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Erlkönig

Johann Wolfgang von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind:
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

and at last
set my soul quite free.

You cast your soothing gaze
over my fields;
with a friend's gentle eye
you watch over my fate.

My heart feels every echo
of times both glad and gloomy.
I hoer between joy and sorrow
in my solitude.

Flow on, beloved river!
I shall never be happy:
thus have laughter and kisses rippled away,
and with them constancy.

Murmur on, river, through the valley,
without ceasing,
murmur on, whispering melodies
to my song,

When on winter nights
you angrily overflow,
or when you bathe the springtime splendour
of the young buds.

Happy he who, without hatred,
shuts himself off from the world,
holds one friend to his heart,
and with him enjoys

That which, unknown to
and undreamt of by men,
wanders by night
through the labyrinth of the heart.

The Elf-king

English Translation © Richard Wigmore

Who rides so late through the night and wind?
It is the father with his child.
He has the boy in his arms;
he holds him safely, he keeps him warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“
„Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?“
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?“
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:
In dürren Blättern säuselt der Wind.“

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Rein
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?“
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.“

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“
„Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!“

Dem Vater grauset, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not:
In seinen Armen das Kind war tot.

Auf dem See

Johann Wolfgang von Goethe

Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt;
Wie ist Natur so hold und gut,
Die mich am Busen hält!

'My son, why do you hide your face in fear?'
'Father, can you not see the Erlking?
The Erlking with his crown and tail?'
'My son, it is a streak of mist.'

'Sweet child, come with me.
I'll play wonderful games with you.
Many a pretty flower grows on the shore;
my mother has many a golden robe.'

'Father, father, do you not hear
what the Erlking softly promises me?'
'Calm, be calm, my child:
the wind is rustling in the withered leaves.'

'Won't you come with me, my fine lad?
My daughters shall wait upon you;
my daughters lead the nightly dance,
and will rock you, and dance, and sing you to
sleep.'

'Father, father, can you not see
Erlking's daughters there in the darkness?'
'My son, my son, I can see clearly:
it is the old grey willows gleaming.'

'I love you, your fair form allures me,
and if you don't come willingly, I'll use force.'
'Father, father, now he's seizing me!
The Erlking has hurt me!'

The father shudders, he rides swiftly,
he holds the moaning child in his arms;
with one last effort he reaches home;
the child lay dead in his arms.

On the lake

English Translation © Richard Stokes

And fresh nourishment, new blood
I suck from these open spaces;
How sweet and kindly Nature is,
Who holds me to her breast!

Die Welle wiegen unsern
Kahn Im Rudertakt hinauf,
Und Berge, wolkig himmeln,
Begegnen unserm Lauf.

Aug', mein Aug', was sinkst du nieder?
Goldne Träume, kommt ihr wieder?
Weg, du Traum! so gold du bist;
Hier auch Lieb' und Leben ist.

Auf der Welle blinken
Tausend schwebende Sterne,
Weiche Nebel trinken
Rings die türmende Ferne;

Morgenwind umflügelt
Die beschattete Bucht,
Und im See bespiegelt
Sich die reifende Frucht.

Wandrer's Nachtlied II

Johann Wolfgang von Goethe

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Der Musensohn

Johann Wolfgang von Goethe

Durch Feld und Wald zu schweifen,
Mein Liedchen weg zu pfeifen,
So geht's von Ort zu Ort!
Und nach dem Takte reget,
Und nach dem Mass beweget
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
Die erste Blum' im Garten,
Die erste Blüt' am Baum.

The waves cradle our boat
To the rhythm of the oars,
And mountains, soaring skywards in cloud,
Meet us in our path.

Why, my eyes, do you look down?
Golden dreams, will you return?
Away, O dream, however golden;
Here too is love and life.

Stars in their thousands
Drift and glitter on the waves,
Gentle mists drink in
The towering skyline;

Morning breezes flutter
Round the shaded bay,
And the ripening fruit
Is reflected in the lake.

Wanderer's nightsong II

English Translation © Richard Stokes

Over every mountain-top
Lies peace,
In every tree-top
You scarcely feel
A breath of wind;
The little birds are hushed in the wood.
Wait, soon you too
Will be at peace.

The son of the muses

English Translation © Richard Wigmore

Roaming through field and wood,
whistling my song,
thus I go from place to place!
And all keep time with me,
and all move
in measure with me.

I can scarcely wait for them,
the first flower in the garden,
the first blossom on the tree.

Sie grüssen meine Lieder,
Und kommt der Winter wieder,
Sing' ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,
Auf Eises Läng' und Breite,
Da blüht der Winter schön!
Auch diese Blüte schwindet,
Und neue Freude findet
Sich auf bebauten Höhn.

Denn wie ich bei der Linde
Das junge Völkchen finde,
Sogleich erreg' ich sie.
Der stumpfe Bursche bläht sich,
Das steife Mädchen dreht sich
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
Und treibt, durch Tal und Hügel,
Den Liebling weit von Haus.
Ihr lieben, holden Musen,
Wann ruh' ich ihr am Busen
Auch endlich wieder aus?

They greet my songs,
and when winter returns
I am still singing my dream of them.

I sing it far and wide,
the length and breadth of the ice.
Then winter blooms in beauty!
This blossom, too, vanishes,
and new joys are found
on the cultivated hillsides.

For when, by the linden tree,
I come upon young folk,
I at once stir them.
The dull lad puffs himself up,
the demure girl whirls
in time to my tune.

You give my feet wings,
and drive your favourite over hill and dale,
far from home.
Dear, gracious Muses,
when shall I at last find rest again
on her bosom?

From *Histoires naturelles* Maurice Ravel (1875-1937)

Le paon

Jules Renard

Il va sûrement se marier aujourd'hui.
Ce devait être pour hier. En habit de gala, il était prêt.
Il n'attendait que sa fiancée. Elle n'est pas venue.
Elle ne peut tarder.
Glorieux, il se promène avec une allure de prince indien et porte sur lui les riches présents d'usage.
L'amour avive l'éclat de ses couleurs et son aigrette tremble comme une lyre.
La finacée n'arrive pas.

The Peacock

English Translation © Richard Stokes

He will surely get married today.
It was to have been yesterday. In full regalia he was ready. It was only his bride he was waiting for. She has not come. She cannot be long.
Proudly he processes the with air of an Indian prince,
bearing about his person the customary lavish gifts.
Love burnishes the brilliance of his colours,
and his crest quivers like a lyre.

Il monte au haut du toit et regarde du côté du soleil.
Il jette son cri diabolique:
Léon! Léon!
C'est ainsi qu'il appelle sa fiancée. Il ne voit rien venir et personne ne répond.
Les volailles habituées ne lèvent même point la tête. Elles sont lasses de l'admirer.
Il redescend dans la cour, si sûr d'être beau qu'il est incapable de rancune.
Son mariage sera pour demain.
Et, ne sachant que faire du reste de la journée, il se dirige vers le perron.
Il gravit les marches, comme des marches de temple, d'un pas officiel.
Il relève sa robe à queue toute lourde des yeux qui n'ont pu se détacher d'elle.
Il répète encore une fois la cérémonie.

Le cygne

Jules Renard

Il glisse sur le bassin, comme un traîneau blanc, de nuage en nuage.
Car il n'a faim que des nuages floconneux qu'il voit naître, bouger, et se perdre dans l'eau.
C'est l'un d'eux qu'il désire. Il le vise du bec, et il plonge tout à coup son col vêtu de neige.
Puis, tel un bras de femme sort d'une manche, il le retire.
Il n'a rien.
Il regarde: les nuages effarouchés ont disparu.
Il ne reste qu'un instant désabusé, car les nuages tardent peu à revenir, et, là-bas, où meurent les ondulations de l'eau, en voici un qui se reforme.
Doucement, sur son léger coussin de plumes, le cygne rame et s'approche ...
Il s'épuise à pêcher de vains reflets, et peut-être qu'il mourra, victime de cette illusion, avant d'attraper un seul morceau de nuage.
Mais qu'est-ce que je dis?
Chaque fois qu'il plonge, il fouille du bec la vase nourissante et ramène en ver.
Il engraisse comme une oie.

His bride does not appear.
He ascends to the top of the roof and looks towards the sun. He utters his devilish cry:
Léon! Léon!
It is thus that he summons his bride. He can see nothing drawing near, and no one replies.
The fowls are used to all this and do not even raise their heads.
They are tired of admiring him. He descends once more to the yard, so sure of his beauty that he is incapable of resentment.
His marriage will take place tomorrow.
And, not knowing what to do for the rest of the day, he heads for the flight of steps.
He ascends them, as though they were the steps of a temple, with a formal tread.
He lifts his train, heavy with eyes that have been unable to detach themselves.
Once more he repeats the ceremony.

The Swan

English Translation © Richard Stokes

He glides on the pond like a white sledge, from cloud to cloud.
For he is hungry only for the fleecy clouds that he sees forming, moving, dissolving in the water.
It is one of these that he wants. He takes aim with his beak and suddenly immerses his snow-clad neck.
Then, like a woman's arm emerging from a sleeve, he draws it back up.
He has caught nothing.
He looks about: the startled clouds have vanished.
Only for a second is he disappointed, for the clouds are not slow to return, and, over there, where the ripples fade, there is one reappearing.
Gently, on his soft cushion of down, the swan paddles and approaches ...
He exhausts himself fishing for empty reflections and perhaps he will die, a victim of that illusion, before catching a single shred of cloud.
But what am I saying?

La pintade

Jules Renard

C'est la bossue de ma cour. Elle ne rêve que plaies à cause de sa bosse.
Les poules ne lui disent rien: brusquement, elle se précipite et les harcèle.
Puis elle baisse sa tête, penche le corps, et, de toute la vitesse de ses pattes maigres, elle court frapper, de son bec dur, juste au centre de la roue d'une dinde.
Cette poseuse l'agaçait.
Ainsi, la tête bleuie, ses barbillons à vif, cocardière, elle rage du matin au soir.
Elle se bat sans motif, peut-être parce qu'elle s' imagine toujours qu'on se moque de sa taille, de son crâne chauve et de sa queue basse.
Et elle ne cesse de jeter un cri discordant qui perce l'air comme une pointe.
Parfois elle quitte la cour et disparaît. Elle laisse aux volailles pacifiques un moment de répit.
Mais elle revient plus turbulente et plus criarde.
Et, frénétique, elle se vautre par terre.
Qu'a-t-elle donc?
La sournoise fait une farce.
Elle est allée pondre son œuf à la campagne.
Je peux le chercher si ça m'amuse.
Elle se roule dans la poussière, comme une bossue.

Ballads and legends

Jean Sibelius (1865-1957)

Svarta Rosor

Ernst Josephson

Säg, varför är du så ledsen i dag,
du, som alltid är så lustig och glad?
Och inte är jag mera ledsen i dag

Each time he dives, he burrows with his beak in
the nourishing mud and brings up a worm.
He's getting as fat as a goose.

The Guinea-fowl

English Translation © Richard Stokes

She is the hunchback of my barnyard. She dreams
only of wounding, because of her hump.
The hens say nothing to her: suddenly, she
swoops and harries them.
Then she lowers her head, leans forward, and,
with all the speed of her skinny legs, runs and
strikes with her hard beak at the very centre of a
turkey's tail.
This poseuse was provoking her.
Thus, with her bluish head and raw wattles,
pugnaciously she rages from morn to might.
She fights for no reason, perhaps because she
always thinks they are making fun of her figure,
of her bald head and drooping tail.
And she never stops screaming her discordant
cry, which pierces the air like a needle.
Sometimes she leaves the yard and vanishes. She
gives the peace-loving poultry a moment's
respite.
But she returns more rowdy and shrill. And in a
frenzy she wallows in the earth.
Whatever's wrong with her?
The cunning creature is playing a trick.
She went to lay her egg in the open country.
I can look for it if I like.
And she rolls in the dust, like a hunchback.

Black Roses

Swedish Translation © Daniel M. Grimley

Say, why are you so sad today,
You, who are always so happy and glad?
I am sad no more today

än när jag tyckes dig lustig och glad;
ty sorgen har nattsvarta rosor.
I mitt hjärta där växer ett rosendeträd,
som aldrig nånsin vill lämna mig fred,
och på stjälkarna sitter det tagg vid tagg,
och det vållar mig ständigt sveda och agg;
ty sorgen har nattsvarta rosor.
Men av rosor blir det en hel klenod,
än vita som döden, än röda som blod.
Det växer och växer. Jag tror jag förgår,
i hjärtträdets rotter det rycker och slår;
ty sorgen har nattsvarta rosor.

Säv, säv, susa
Gustaf Fröding

Säv, säv, susa,
Våg, våg, slå,
I sägen mig hvar Ingalill
den unga mände gå?

Hon skrek som en vingskjuten and, när hon sjönk
i sjön,
Det var när sista vår stod grön.

De voro henne gramse vid Östanålid,
Det tog hon sig så illa vid.

De voro henne gramse för gods och gull
Och för hennes unga kärleks skull.

De stucko en ögonsten med tagg,
De kastade smuts i en liljas dagg.
Så sjungen, sjungen sorgsång,
I sorgsna vågor små,
Säv, säv, susa,
Våg, våg, slå!

Than when I think of you happy and glad;
For sorrow has roses black as night.
In my heart there grows a tree,
Which never grants me rest,
upon its stems hangs thorn after thorn,
it causes me endless suffering and pain;
For sorrow has roses black as night.
But there is a whole treasure of roses,
Some white as death, some red as blood.
It grows and grows. I believe I pale,
in my heart-tree's roots it tugs and pulls;
For sorrow has roses black as night.

Reed, reed rustle
English Translation © Maria Forsström

Reed, reed, rustle,
Wave, wave, play,
You tell me where Ingalill,
The young one, may go?

She screamed like a wingbroken duck, when she
sank in the lake,
It was, when the last Spring was green.

They spent their wrath on her at Östanlid.
For which she felt ill at ease.

They spent their wrath on her for goods and for
gold
And for the sake of her young love.

They stuck a gemstone with a thorn,
They threw dirt in the dew of a lily.
So sing, sing a mournful song,
Ye sorrowful little waves,
Reed, reed, rustle,
Wave, wave, play!